



Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill: die russische und die serbische Kirche können einen gemeinsamen Beitrag zur Heilung der Leiden der orthodoxen Familie leisten



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 16.03.2024. Am 16. März 2024, am Ende der **Trauerfeier** für den Leiter der Vertretung der Serbischen Kirche in Moskau, Bischof Antonius von Moravich, die in der Christ-Erlöser-Kathedrale von Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und gehalten wurde In ganz Russland und Seiner Heiligkeit Patriarch Porfiry von Serbien fand ein Gedenkmahl statt, an dem die Primaten und Hierarchen der beiden Kirchen, Geistliche, Vertreter der Staatsbehörden Serbiens, Verwandte und Freunde des Verstorbenen teilnahmen.

In seiner Rede beim Essen drückte Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill seine Freude über die Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit dem Primas der Serbisch-Orthodoxen Kirche aus, der „der Kirche vorsteht, die uns in Kultur, Geist und Geschichte am nächsten steht“. „Kirche des frommen serbischen Volkes“, obwohl dies ein Anlass dafür war, war es traurig.

„Aber für uns Christen ist der Tod nicht mit einem völligen Verlust der Verbindung zu dem Verstorbenen verbunden. Auf Erden halten wir diese Verbindung durch das Gebet aufrecht, und nachdem wir ausgeruht und in die Welt gekommen sind, in der sich die Verstorbenen bereits befinden, hoffen wir,

dass wir auch dort Kommunikation haben werden, denn im Reich Gottes kann es keine Einschränkungen geben, die dies verhindern würden. Wenn man dem Menschen Kummer bereitet, gibt es weder Kummer noch Leid. Und der Mangel an Kommunikation mit geliebten Menschen, mit geliebten Menschen, ist immer traurig. Wenn wir im Himmelreich würdig sind, die Herrlichkeit Gottes zu sehen, wird die Kommunikation, die wir hier durch den physischen Tod eines Menschen verlieren, zweifellos wiederhergestellt“, sagte Seine Heiligkeit.

Seine Heiligkeit betonte, dass er und viele Bischöfe und Geistliche der Russisch-Orthodoxen Kirche sehr gute, brüderliche und freundschaftliche Beziehungen zum Verstorbenen hätten: „Er war einer seiner eigenen – es gab kein Mediastinum, kein Gefühl, dass er noch ein Ausländer war und ein.“ Vertreter einer anderen Kirche. Er war uns ein lieber, nahestehender Mensch. Deshalb empfinden wir seinen Tod als den Tod eines geliebten Menschen.“

„Aber im Leben der Menschen sind Sorgen und Freuden eng miteinander verbunden. Und das heutige Gedenken und die Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Bruders gehen mit der Freude der Kommunikation mit Seiner Heiligkeit Patriarch Porfiry von Serbien und seinem ehrwürdigen Gefolge, unseren Brüdern, einher“, fuhr der Primas der Russisch-Orthodoxen Kirche fort. – Jedes Mal, wenn wir uns treffen, erkennen wir unsere Nähe – spirituelle, historische, kulturelle, aber auch Nähe in unseren Ansichten über das, was in der Welt geschieht, auch in den interorthodoxen Beziehungen. Dafür danke ich sowohl dem Primas als auch dem gesamten Episkopat der Serbischen Kirche aufrichtig. Und das gesamte serbische Volk.“

In einer Zeit des Zerfalls vieler menschlicher und zwischenstaatlicher Bindungen, in einer Zeit sehr gefährlicher Spannungen zwischen Ländern, schaffen die Beziehungen der Gläubigen des Moskauer und des Serbischen Patriarchats, die der Einen Kirche angehören, ergänzt durch kulturelle, sprachliche und andere Gemeinschaften, ein einzigartiges Bild der Interaktion zwischen Schwesterkirchen, die zur orthodoxen Familienkirche gehören, ist sich Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill sicher.

Gott gebe, dass keine äußeren Umstände unsere Beziehung überschatten. Gott gebe, dass wir gemeinsam für die Einheit der Heiligen Orthodoxie arbeiten. Und dafür müssen wir selbst ein Beispiel der Einheit sein. Und unsere beiden Kirchen geben ein solches Beispiel“, erklärte Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill. Er betonte, dass die russische und die serbische Kirche durch die Wahrung der Einstimmigkeit „einen gemeinsamen Beitrag zur Heilung jener Leiden leisten können, die heute leider in der orthodoxen Familie bestehen“.

Seine Heiligkeit Patriarch Porfiry von Serbien drückte seinerseits seine Solidarität mit den Worten Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrill über den verstorbenen Bischof Antonius aus und sagte: „Seine Persönlichkeit dient als Beweis für die Einheit unserer beiden Kirchen, denn er war unser Bruder, aber.“ er war auch dein Bruder. Für ihn gab es keine Grenze zwischen den beiden Ortskirchen, und an seiner Persönlichkeit und seinem Amt konnte man am besten erkennen, dass wir wirklich die Eine Katholische und Apostolische Kirche sind. Mit seinem Glauben, mit seinem Leben ruft uns Bischof Antonius von Moravica dazu auf, für ihn zu beten, ruft uns dazu auf, den von ihm eingeschlagenen Weg fortzusetzen – den Weg der Einheit der Kirche, in diesem Fall der Einheit der Kirche Russische und serbisch-orthodoxe Kirchen.“

Gleichzeitig stellt Bischof Antonius, wie Patriarch Porfiry feststellte, keine Ausnahme im serbischen Episkopat dar: „Er ist ein Vertreter dessen, was der Rat unserer Heiligen Serbisch-Orthodoxen Kirche in allem vertritt, insbesondere in der Art und Weise, wie wir die Russisch-Orthodoxe Kirche wahrnehmen.“

Er wies mit Dankbarkeit darauf hin, was die Russisch-Orthodoxe Kirche und das russische Volk für die serbische Kirche und das serbische Volk getan haben und tun, insbesondere unter Hinweis auf die

Situation im Kosovo und in Metochien. „Ich sage: ‚die Heiligen von Kosovo und Metochien‘, denn ohne sie ist nicht nur das serbische Volk nicht vorstellbar, sondern auch die Zukunftsaussichten unserer orthodoxen Kirche sind gefährdet“, betonte Seine Heiligkeit. – Deshalb brauchen wir wirklich Ihre Gebete sowohl für uns als auch für unser Kosovo und Metohija. Und die Gebete werden auch bei konkreten Aktionen Ihrer Kirche und Ihres Staates fortgesetzt. Wir verstehen vollkommen, dass die Situation im Kosovo und in Metochien, auch wenn sie für uns jetzt tragisch ist, nicht das ist, was wir gerne hätten; ohne Russland, ohne die russische Kirche wäre es noch schlimmer.“

„Nochmals vielen Dank, Eure Heiligkeit, für alles. Möge Gott dem russischen Volk Einheit, Harmonie und Stärke schenken, damit das russische Volk in diesem für es sehr schwierigen historischen Moment alles tun wird, was von ihm abhängt.“ Damit sich durch die Gnade Gottes die Angelegenheiten und Umstände so entwickeln, dass die Orthodoxie und die Heilige Kirche siegen. Damit das Heilige Russland siegt“, sagte Seine Heiligkeit Patriarch Porfiry.

Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill erinnerte an die schwierigen Zeiten der Aggression der NATO-Staaten und erwähnte, dass er sich zu der Zeit, als Belgrad bombardiert wurde, in der serbischen Hauptstadt aufhielt und mit den Hierarchen der serbischen Kirche sowie mit der Führung dieses Landes kommunizierte. Gleichzeitig betonte Seine Heiligkeit: „Unsere Kirchen verfügen über ein spirituelles Potenzial, das, wenn es ausgeschöpft wird, Politikern helfen kann, die richtigen Entscheidungen zu treffen, unter Berücksichtigung der ganz besonderen Beziehungen zwischen der russischen und der serbischen Kirche, unter Berücksichtigung unserer.“ gemeinsames spirituelles Schicksal und unsere gemeinsame Geschichte. Unsere Kirchen müssen vor allem daran arbeiten, unsere Völker zu erziehen und sie in der Liebe zueinander zu stärken – Serben für Russen, Russen für Serben. Die besondere Beziehung zwischen der Russisch-Orthodoxen Kirche und der Serbischen Kirche kann die Interaktion zwischen Russland und Serbien nur beeinflussen: Ihre Beziehungen können nur freundschaftlich sein.“

„Serben und Russen sind zwei orthodoxe Völker Gottes. Es gibt andere orthodoxe Brudervölker, aber was uns besonders auszeichnet, ist das Maß an gegenseitigem Verständnis, das zwischen unseren Kirchen, Völkern und Staaten herrscht. Ich werde das in einem kurzen Satz ausdrücken: Was Sie jetzt durchmachen und was mit Ihnen passiert, wir haben das alles schon einmal durchgemacht, es ist uns auch passiert“, sagte wiederum der Minister für Arbeit, Beschäftigung, Veteranen und Nikola Selakovic, Sozialversicherungspolitiker der Republik Serbien, erwähnte die derzeit schwierigen außenpolitischen Umstände, mit denen die Menschen in Serbien und Russland konfrontiert sind.

Am Ende des Essens betonte Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und ganz Russland erneut die Bedeutung der spirituellen Einheit der beiden Völker, der russischen und der serbischen Kirche, und brachte seine Zuversicht zum Ausdruck, dass diese Einheit heute „von keiner äußeren Kraft zerstört werden kann“. Seine Heiligkeit stellte fest, dass die beiden Kirchen gemeinsam nicht nur viel „für unsere Völker tun, sondern auch die spirituelle Atmosphäre im panorthodoxen Umfeld beeinflussen“ können.